

# Ratgeber für Schädlinge in Haus und Hof

Gilderoy Lockhart

Herausgeber: Harry Potters Welt  
[www.meinhpw.de](http://www.meinhpw.de)

HPW-Autoren:

Emma Featherstone

Bilder: Galerie aus Harry Potters Welt

Allg. Hinweis:

Dieses Buch wird fortlaufend ergänzt. Auch Du kannst mitschreiben! Wir danken allen, die bisher an diesem Buch mitgewirkt haben und freuen uns auf neue Einsendungen zu diesem Buch an: [bibliothek@meinhpw.de](mailto:bibliothek@meinhpw.de)

Nutzungshinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt ([www.meinhpw.de](http://www.meinhpw.de)). Harry Potters Welt gestattet es, das Buch auch ohne Mitgliedschaft zu lesen und als Kopie in PDF herunterzuladen. Es ist nicht gestattet, Beiträge aus diesem Buch zu kopieren und für die eigene Homepage oder Webseiten Dritter zu verwenden.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt ([www.meinhpw.de](http://www.meinhpw.de)). Alle Texte und Bilder sind von unseren Mitgliedern selbst erstellt und unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle. Sollte dennoch ein Eintrag Urheberrechte verletzen, bitten wir um Mitteilung an [leitung@meinhpw.de](mailto:leitung@meinhpw.de). Bei begründetem Verdacht wird der Eintrag schnellstmöglich entfernt.

# Inhalt

Einleitung

Klassifizierung des Zaubereiministeriums

Bundimun

Flubberwurm

Doxy

Gnom

Horklump

Streeler

Gilderoy Lockhart und das Streelergift

Knuddelmuff

Knarl

Grindeloh

Billywig

Ghul

Reginald und der alte Ghul

Nogschwanz

Hinkepank

Pogrebin

Rotkappe

Jarvey

Niffler

Anguise

Malvius

Danksagung

Autorenportrait

Nachbemerkungen des Verlags

# Einleitung

von [Emma Featherstone](#) aus [Ravenclaw](#)

Lieber Leser, liebe Leserinnen, liebe Fans, lassen sie mich in ein paar Sätzen vom Autor dieses Buches, also meiner Wenigkeit und dem Inhalt, berichten. Mein Name ist Gilderoy Lockhart, aber Sie wissen wahrscheinlich, wer ich bin. Ich, Gilderoy Lockhart, Orden des Merlins 3. Klasse, Ehrenmitglied im Rat zur Verteidigung gegen die dunklen Kräfte und fünfmaliger Gewinner des „Charmantestes Lächeln“ Preises, verliehen von der Hexenwoche. Bestimmt haben Sie mich auch schon auf meinen anderen Veröffentlichungen wie „Magisches Ich“, meiner Autobiografie oder „Trips mit Trollen“ gesehen. Alle meine Werke liegen in der Winkelgasse zum Erwerb bereit.

Na? Der gut aussehende, charmant lächelnde junge Mann, mit den blauen Augen, der vom Buchcover winkt.

Jetzt haben auch Sie mich erkannt!

Trotz meiner zahlreichen bereits veröffentlichten Werke, war es nun Zeit, für ein neues Buch, das eine Marktlücke füllen sollte.

Als ich neulich durch den Laden Flourish & Blotts spazierte, ist mir aufgefallen, dass es kaum Bücher über die Schädlingsbekämpfung gibt. Wie Sie bereits dem Titel entnehmen konnten, soll es in diesem Buch um genau dieses Thema gehen. Was würde sich dafür wohl besser eignen, als das gesamte Wissen von Gilderoy Lockhart, der auf seinen Reisen schon weitaus schlimmeres erlebt hat, als ein paar Schädlinge? Einzelheiten zu diesen Abenteuern finden Sie in meinen anderen Werken. Und trotz meiner Erlebnisse erkläre ich mich hier bereit den gewöhnlichen Haushexen zu helfen und sie von den grässlichen Plagen zu befreien.

Bitte beachten Sie, dass einige der genannten Tierwesen nicht in jedem Haus zu finden sind, weil sie zum Beispiel einen See in Reichweite benötigen. Andere sind hier nur aufgeführt, weil ich sie persönlich als Plage empfinde und den Menschen dort draußen, die mit mir einer Meinung sind, nicht vorenthalten will, wie man auch diese wieder loswird. Sie werden in diesem Buch aber auch die eher gewöhnlichen Schädlinge wie Doxys oder Gnome finden.

Ein Buch für jede Art von Hexe und Zauberer, von klein bis groß, vom Anfänger bis zum Profi. Lassen sie sich nun einführen in die komplexe Kunst der Schädlingsbekämpfung, die nun erstmals zusammengefasst und durch detaillierte Anleitungen erklärt wird.

Wie bei jeder meiner Veröffentlichungen, empfangen Sie auch hier gerne Eulen,

mit Ihren Meinungen zu diesem Buch. Natürlich bin ich auch offen für Kritik, also seien Sie nur nicht schüchtern und schreiben Sie mir!  
Ich verspreche Ihnen eine individuelle Antwort.

Nun lasse ich Sie aber dieses grandiose Meisterwerk genießen.

In der Hoffnung, dass Sie wohl auf sind,

ihr Gilderoy Lockhart

## Klassifizierung des Zaubereiministeriums

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Dies ist die offizielle Einteilung aller Tier-, Zauberesen und Geister, der Abteilung zur Führung und Aufsicht magischer Geschöpfe. Anhand dieser Einteilung, ist auf den ersten Blick zu erkennen, wie gefährlich das Tier ist. Die fünf Gefahrenstufen lauten wie folgt:

X	Langweilig
XX	Harmlos und kann zum Haustier abgerichtet werden
XXX	Von fähigen Zauberern zu bändigen
XXXX	Gefährlich und verlangt Fachwissen. Der Umgang mit solchen Wesen ist nur entsprechend ausgebildeten Zauberern gestattet.
XXXXX	Als Zaubertöter bekannt und unmöglich zu bändigen, geschweige denn als Haustier abzurichten

## Bundimun

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Bundimuns sind überall auf der Welt verbreitet und bestimmt haben auch Sie schon einen Bundimunbefall im Haus gehabt.

Bundimuns haben viele dünne Beinchen, mit denen sie ganz schnell flüchten sobald sie sich gestört fühlen. Im ruhigen Zustand sieht ein Bundimun aus wie ein grüner Hausschwamm mit Augen.

Ich hoffe, Sie haben ihren eigenen Hausschwamm nicht schon einmal mit einem Bundimun verwechselt, denn wenn man ihn zu lange festhält, beißt er auch gerne einmal zu. Falls er Ihnen seine Säure auf die Hand gespuckt hat, spülen sie diese sofort mit Wasser und Seife ab, denn Sie können schwere Verbrennungen davontragen.

Auffällig ist vor allem sein Geruch. Mit diesem zersetzt der Bundimun die Grundfesten des Hauses, in dem er sich niedergelassen hat.

Diese Schädlinge essen Schmutz und Dreck und siedeln hinter Schränken und unter den Fußbodenbelägen.

Verdünntes Bundimunsekret findet in so manchen Reinigungsflüssigkeiten Verwendung. Allerdings sollten Sie ihren Bundimunbefall nicht mit einer Reinigungsflüssigkeit, welches dieses Sekret enthält, entfernen, da diese nicht wirken! Bei einem kleineren Befall arbeiten sie am besten mit Reinigungszaubern, wie zum Beispiel „Ratzeputz“.

Wenn allerdings diese Zauber nicht mehr wirken, weil der Befall zu stark ist, dann wenden Sie sich bitte an die Abteilung zur Führung und Aufsicht magischer Geschöpfe, Unterabteilung Schädlingsbekämpfung, die den Schädling fachgerecht entfernt.

Auch ich hatte einen kleinen Bundimunbefall in meiner Sommerresidenz. Wo diese liegt erwähne ich lieber nicht, denn es ist mein Rückzugsort, um dem stressigen Leben des Gilderoy Lockhart für einen kurzen Moment zu entkommen. Natürlich war der Befall nicht so groß, als dass ich ihn nicht, mit einem Wink meines Zauberstabs, wieder in den Griff bekommen hätte.

## Kitzpurfel

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Kitzpurfel ist ein Parasit, den man überall auf der Welt findet. Er wird nur bis zu 1 1/2 Millimeter groß. Stellen Sie sich ihn einfach wie einen klitzekleinen Krebs vor. Diese fiesen kleinen Plagen befallen Fell und Federkleid anderer Geschöpfe, wie zum Beispiel Crups (ich hoffe Sie haben eine Genehmigung für Ihren kleinen Freund) oder Argureys. Von magischen Praktiken und Zaubern fühlen sie sich angezogen. Trotzdem greifen sie auch elektrische Muggelgeräte von innen an, weshalb oft auch die neueren Geräte versagen. Leider ist es mit Federkleid nicht getan, genauso gerne greifen sie Zauberstäbe an und dringen bis zum Kern vor. Sie sind einfach überall und schwer zu bekämpfen.

Reinigen Sie Ihre Kessel immer gründlich?

Denn auch da sind sie zu finden. Sie essen die Reste des zuletzt entstandenen Zaubertranks, saugen sich voll und werden ganz rund.

Wie man diese Biester schnell und einfach wieder loswird, erkläre ich Ihnen jetzt. Kaufen Sie sich in einem Laden eines der marktgängigen Elixiere gegen Kitzpurfelbefall. Sehr zu empfehlen ist hierbei „Kitzpurfel - da und schon wieder weg“ von Mr. Popai. Befolgen sie bitte die Anleitung auf der Flasche. Bei den meisten ist es aber so, dass sie das Elixier auf die betreffende Stelle auftragen, das dann eine halbe bis ganze Stunde einwirken lassen und dann alles mit einem feuchten Tuch abwischen. Bei einem zu aggressiven Befall wenden Sie sich bitte ebenfalls an die Unterabteilung Seuchen des Ministeriums. Je nach Zaubertrank mit dem sie sich vollgesaugt haben, sind sie doch sehr schwer zu entfernen und nichts für einen Amateur! Die Unterabteilung schickt Ihnen extra darauf spezialisierte Mitarbeiter, die wissen was zu tun ist.

## Flubberwurm

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Flubberwürmer sind schrecklich langweilige Tiere. Sie leben in feuchten Gräben und sie bewegen sich so wenig wie nur möglich. Sie können bis zu ¼ Meter groß werden und haben eine braune Farbe. Diese Würmer ernähren sich am liebsten von Salat, aber auch von jedem anderen Grünzeug, wobei sie gerne den kompletten Garten vernichten. Bei einem Flubberwurm gibt es kein vorne und kein hinten. Sie geben von beiden Seiten ein Sekret ab, das oft bei Zaubertränken zum verdicken benutzt wird.

Bekämpfen können sie ihn mit Flubberkugeln, die sie in einem Gartengeschäft erhalten. Streuen sie diese einfach zwischen Ihren Salat und Ihr Gemüse. Die Kugeln lösen sich auf, der Flubberwurm spürt, dass etwas mit der Erde nicht stimmt und bleibt ihr daher fern.

## Doxy

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Die Doxy oder auch Beißfee genannt, wird oft mit einer einfachen Fee verwechselt. Doch bei genauerem Hinsehen werden einem die Unterschiede klar. Eine Doxy ist von kleiner menschlicher Gestalt, hat allerdings ein zusätzliches paar Arme und Beine und am ganzen Körper schwarze Haare. Ihre Flügel sind

dick, gekrümmt und glänzend wie bei einem Käfer. Außerdem haben sie viele spitze, giftige und in mehreren Reihen angeordnete Zähne. Bei einem Biss sollte man unbedingt ein Gegengift einnehmen oder sich am besten im St. Mungo Hospital für magische Krankheiten und Gebrechen behandeln lassen.

Genau wie ich einmal, denn auch Gilderoy Lockhart ist nicht immun gegen dieses fiese Gift. Ich habe mich damals auch im St. Mungo behandeln lassen, aber nicht, weil ich das nicht hinbekommen hätte, sondern eher zur Vorsorge und um alle im in meinem Umfeld zu beruhigen.

Aber zurück zum Thema. Doxys ziehen ein kühles Klima vor und man findet sie in weiten Teilen Nordeuropas und Nordamerikas.

Sie legen bis zu 500 Eier auf einmal, vergraben sie dann und nach 2 bis 3 Wochen sind sie fertig ausgebrütet. Doxy-Eier sind von schwarzer Farbe und werden in einem Zaubertrank verwendet, der dem trinkenden zusätzliches Durchhaltevermögen verleiht. Bowtruckels haben Doxy-Eier im wahrsten Sinne des Wortes zum fressen gern.

Zum Entfernen dieser lästigen Biester nehmen sie ein Doxyzid. Das ist eine schwarze Flüssigkeit in einer Spraydose. Halten sie sich an die Anleitung auf der Flasche.

Ganz grob sollten sie aber folgendes tun: sprühen sie zuerst das Textil ein, hinter dem sich die Doxy versteckt. Wenn sie sich dann zeigt, sprühen Sie das Wesen ein, bis es gelähmt ist und entfernen sie es fachgerecht bzw. setzen Sie es aus.

## Gnom

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Gnom oder auch „Gernumbli gardensi“, ist in Nordeuropa und in Nordamerika verbreitet. Er kann bis zu 30 Zentimeter groß werden, hat einen ungewöhnlich großen Kopf und knorpelige, harte Füße. Sie sind von brauner Farbe und wegen ihrem übergroßen Kopf erinnern sie stark an eine Kartoffel mit Beinen.

Die Muggel besitzen auch Gnome, allerdings ist es dort keine Plage und sie sehen eher aus wie kleine Weihnachtsmänner. Gnome leben in Höhlen unter der Erde, auch bekannt als Gnomlöcher. Sie essen die Wurzeln der Pflanzen die sie dort unten finden können, aber auch Würmer und herumliegende Bertie Botts Bohnen jeder Geschmacksrichtung. So hinterlassen sie überall Hügel im Garten die an einen Maulwurf erinnern. Bislang ist es nicht bewiesen, doch man munkelt, dass

der Biss eines Gnoms die Kreativität für kurze Zeit verbessert und man leichter eine neue Sprache lernt.

Viele Zauberer haben in ihrem Garten mit dieser Plage zu kämpfen. Die Methode um Gnome wieder loszuwerden nennt man das Entgnomen. Dabei schnappt man sich einen Gnom und schleudert ihn über seinem Kopf.

Wenn Sie lange genug schleudern, wird es dem Gnom furchtbar schwindelig. Lassen Sie ihn dann so los, dass er über die Grenzen Ihres Gartens fällt.

Bald werden die anderen Gnome bei diesem Spektakel zuschauen und sich aus ihren Löchern trauen. Davon sollten Sie sich aber nicht verunsichern lassen! Die Gnome machen das nur um den Entgnomer zu ärgern.

Da der Jarvey der größte Feind der Gnome ist, wäre eine weitere Methode, sich einen Jarvey zu besorgen und ihn die Gnome jagen zu lassen.

Allerdings ist das für die meisten Zauberer zu brutal.

Es gibt auch spezielle Handschuhe für das Entgnomen, damit man vor dem Kratzen und Beißen geschützt ist. Sie bekommen diese Handschuhe in jedem üblichen Gartengeschäft.

Ein kleiner Tipp von mir ist, dass Sie nicht zu nett zu den Gnomen sein sollten, sonst gefällt es ihnen und sie kommen immer wieder in den Garten zurück.

## Horklump

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Horklump stammt ursprünglich aus Skandinavien, hat sich aber mittlerweile in ganz Nordeuropa ausgebreitet. Er ähnelt einem fleischigen, rötlichen Pilz, der ganz spärlich mit schwarzen Borsten bewachsen ist. Er treibt Tentakel statt Wurzeln in die Erde, mit denen er auf die Suche nach Erdwürmern geht, um sie zu essen. Sie selbst werden sehr gerne von Gnomen gegessen. Horklumps pflanzen sich unglaublich schnell fort und überwuchern einen gewöhnlichen Garten in ein paar Tagen.

Horklumpsaft wird oft in Heiltränken benutzt, einen anderen Nutzen besitzen diese Pilze jedoch nicht.

Um sie wieder loszuwerden, warten sie entweder bis sich ihre Gnome darum gekümmert haben oder sie benutzten einen „Flipendo“ Spruch. Die sicherste Methode ist allerdings, sie mit Streelergift zu bekämpfen.

## Streeler

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Streeler ist eine Rießenschnecke, die jede Stunde ihre Farbe ändert. Eigentlich kommt dieses Geschöpf aus dem afrikanischen Raum, es wurde aber in den letzten Jahren auch erfolgreich von asiatischen, europäischen und amerikanischen Zauberern gezüchtet. Manche die sich an der kaleidoskopischen Verfärbung erfreuen, halten sie sich als Haustier. Sie hinterlassen eine schleimige Spur, die alle Pflanzen verdorren lässt, über die sie läuft. Ihr Gift ist außerdem eines der wenigen Substanzen, das Horklumps den Garaus macht und wird daher oft als magisches Pflanzengift verkauft. Schützen vor dem Streelergift kann man sich nur mit dicken schweren Handschuhen.

Leider weiß ich ganz genau wie es sich anfühlt durch Streelergift zulaufen. Mehr zu meinem Abenteuer erfahren sie auf den folgenden Seiten.

## Gilderoy Lockhart und das Streelergift

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Ich werde euch nun von einem weniger schönen und doch gut ausgehenden Abenteuer berichten. Ich kam gerade von einem Abenteuer, als ich mir dachte, wieso nicht mal eine kleine Pause einlegen und deinen langjährigen Freund in Südafrika besuchen? Und so machte ich mich auf, in den unteren Teil des Kontinents Afrika. Mein Freund Mbele empfing mich mit offenen Armen. Ich glaube wir hatten uns 12 Jahre nicht mehr gesehen, aber die Geschichte unserer ersten Begegnung erzähle ich ein anderes Mal. Nun gut, er empfing mich und ich durfte mich in seinem Gästezimmer einrichten. Glücklicher weiße war gerade an diesem Abend ein Lichterfest, bei dem das ganze Dorf mit Lichtern und Lampions geschmückt ist und ein riesiges Feuer angezündet wird. Alle Frauen und Kinder bereiteten ein großes Büfett zu, während die Männer die Lichter befestigten. Auch ich wurde sofort in den Aufbau mit eingebunden. Es war ein großer Spaß, denn sie sangen pausenlos. Es war ein einfacher Text und nach ein paar Mal, hatte auch ich den Dreh raus und sang aus voller Kehle. Sobald es dunkel war, wurde das Feuer entzündet. Es war herrlich! Durch spezielle Kräutermischungen, roch das Feuer einfach toll und bei dem warmen Klima, fühlte man sich gleich wohl.

Sie tanzten um das Feuer und sangen und bemalten sich gegenseitig mit bunten Farben. Wir feierten die ganze Nacht, bis ich erschöpft und völlig fertig ins Bett fiel.

Am nächsten Morgen machten wir uns dann auf, denn Mbele wollte mit mir eine Safari machen und mir den Dschungel zeigen. Wir fuhren also im Geländewagen los und sahen allerhand Tiere. Giraffen, Löwen, Geparden, Zebras, Gnus, Gazellen und viele mehr. Als wir dann an den Rand des Dschungels kamen, ließen wir unseren Geländewagen stehen und gingen zu Fuß weiter. Nie hätte ich davon geträumt, dass ein einfacher Junge wie ich es war, einmal den Dschungel und die Savanne Afrikas erkunden würde. Wir stampften hinein und wie Sie schon an meiner Wortwahl sehen, veränderte sich hier der Boden. Ich war nun umgeben von riesigen Bäumen mit Lianen und Farn am Boden. Mbele warnte mich davor, genau darauf zu achten, wo ich meine Füße hinsetzte. Überall krabbelte es! Aber auch die großen Tiere sahen wir, wie zum Beispiel einen Affen. Mein afrikanischer Freund Mbele gab mir eine Banane in die Hand und sagte, ich würde mich wundern, wie sie schmeckt.

Warum bei Merlins Bart sollte mich das wundern?

Ich meine, ich hatte schon hunderte Bananen verspeist, doch dann biss ich hinein!

Naja wie soll ich es beschreiben, es war keine Geschmacksexplosion, aber es war anders. Sie war an einem Baum gereift und nicht mit Zaubern behandelt, welche die Banane haltbar machen sollten. Es war süß und trotzdem sehr herb.

Es war wirklich toll all die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen. Also stapften wir weiter, immer tiefer in den Dschungel. Ich wollte schon fragen, wo Mbele mich den eigentlich hinbringen will, als eine kleine, getarnte Hütte vor uns auftauchte. Mbele erklärte mir, dass er hier gerne herkommt, um ein bisschen zu entspannen und einfach allem zu entfliehen. Damit hatte er wirklich Recht! Hier mitten im Dschungel hörte man nur die Geräusche der Umgebung. Das Gebrüll der Affen und das kaum überhörbare zirpen der kleinsten Tiere. Nach einem ausgiebigen Frühstück in seiner Hütte, brachen wir wieder auf und da passierte es! Ich achtete nicht auf meine Füße und schon lief ich durch Streelergift. Erst spürte ich nichts, doch Mbele reagierte Blitzschnell. Er sprengte den Streeler mit einem Fluch weg und zerrte an meinen Schuhen. Dann kam der Schmerz.

Es war ein heftiges Brennen und nun zerrte auch ich an meinen Schuhen, bis ich nur noch mit Socken im Urwald Afrikas stand.

Mbele war ein starker Mann und so nahm er mich über seine Schulter und rannte zurück ins Dorf. Das war mir ein bisschen peinlich, immerhin bin ich ein voll ausgewachsener Zauberer, doch der Schmerz lies mich fast ohnmächtig werden. Dort angekommen verfrachtete er mich auf die Liege der Dorfheilerin. Unter uns gesagt war mir dabei nicht ganz wohl, immerhin war ich nicht vertraut mit den Heilmethoden in ihrem Dorf. Doch es war ein Notfall und keine Zeit für andere Maßnahmen. Der Schmerz war unerträglich! Meimombi, die Dorfheilerin, zog mir die Socken aus und schmierte mir eine übel riechende, blaue Paste auf die Fußsohlen. Es kühlte und das Brennen ließ ein wenig nach.

Damit war es aber nicht getan. Als die blaue Paste fünf Minuten auf meinen Füßen war, kam sie wieder und wusch sie mir, mit einer klaren, weißen Flüssigkeit, ab. Es folgte eine dunkelrote Paste die mit Blättern fixiert wurde, worauf der Schmerz endgültig nachließ.

All das Adrenalin war nun verschwunden und ich verspürte eine ungeheure Müdigkeit. Als ich wieder erwachte, fand ich mich in meinem Gästezimmer bei Mbele wieder, mit einem kalten Tuch auf der Stirn. Mbele kam herein und ich fragte, wie lange ich denn weg gewesen war und was in der Zwischenzeit passiert war.

Mbele erzählte mir, dass ich sehr hohes Fieber hatte und mein Körper mich als natürlicher Schutz zwei Tage im Schlaf gehalten habe. Das Fieber war nun ein wenig zurückgegangen und daher bin ich wieder aufgewacht. Meine Füße fühlten sich taub an und ich war mir sicher, dass sie mich nicht tragen würden. Mbele nahm das Tuch von meiner Stirn und brachte es einen Augenblick später, frisch gekühlt, zurück. Weitere drei Tage dauerte es, bis alle krankheitsbedingten Erscheinungen weg waren und ich mich wieder auf den Beinen halten konnte. Nur als Vorsichtsmaßnahme untersuchte mich Meimombi zwei weitere Tage später noch einmal, doch sie konnte nichts mehr Gefährliches entdecken. Das Streelergift war wohl ganz aus meinem Körper verschwunden. Nach einem letzten Abend mit Tanz und Gesang, trat ich die dann, nach zwei Wochen Aufenthalt, die Heimreise an. Mbele kam zur Verabschiedung zu mir und drückte mir etwas Kleines in die Hand. Es war eine aus Holz geschnitzte Figur und sie stellte einen Streeler dar. Wir lachten beide und Mbele meinte, damit würde ich unser Abenteuer garantiert nicht mehr vergessen. Ich nahm danken an und machte mich auf den Weg nach Hause. Als ich in meinem bescheidenen Heim ankam, stellte ich mein neues Mitbringsel auf das Regal über meinem Kamin, auf dem ich alle meine Mitbringsel der vergangenen Abenteuer aufbewahrte.

Später nahm ich den Streeler noch einmal vom Regal um ihn genauer zu

betrachten, dabei konnte ich einfach nicht aufhören zu grinsen.

Einige Tage später ging ich dann zu meinem Hausarzt. Ganz wohl war mir noch nicht, nur mit diesen alternativen Mitteln behandelt worden zu sein. Ich machte eine rundum Untersuchung und der Arzt nahm mir meine Befürchtungen. Ich war wieder kerngesund. Außerdem meinte er, es war das Beste, was mir je passieren konnte, von Meimombi verarztet worden zu sein. Diese Heilmittel helfen am schnellsten und lindern den Schmerz sehr gut, ohne den ganzen Körper zu belasten. Zufrieden verließ ich seine Praxis. Nach diesen Erlebnissen nahm ich mir eine Woche Urlaub und verbrachte diese in meiner Sommerresidenz. Dort schrieb ich alle meine Erlebnisse nieder, was ich immer wieder gerne mache. Egal wie schrecklich jedes dieser Erlebnisse war, es gehört nun zu meiner Geschichte.

Ich werde Mbele wohl bald mal wieder besuchen, damit ich noch viele weitere Seiten füllen kann.

## Knuddelmuff

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Die kleinen Knuddelmuffs sind überall auf der Welt vertreten. Sie haben eine kugelige Gestalt mit vanillefarbenem Fell. Sie sind sehr friedlich und haben nichts dagegen herumgeworfen oder geknuddelt werden. Wenn sie sich dann wohlfühlen, geben sie einen tiefen Summton von sich. Ihrem niedlichen Aussehen haben sie es auch zu verdanken, dass sie eines der beliebtesten Haustiere bei jungen Hexen und Zauberern sind.

Von Zeit zu Zeit entschlüpft ihrem Mund allerdings eine lange rosa Zunge, die sich im ganzen Haus auf die Suche nach Nahrung begibt. Knuddelmuffs essen, von Spinnen und Ungeziefer, bis zum Hausmüll, wirklich alles. Am allerliebsten haben sie es aber, schlafenden Zauberern ihre dünne Zunge in die Nase zu stecken und alles an Popeln zu essen was sie finden können. Sie nisten gern dort, wo man schnell an eine Nase herankommt, zum Beispiel unter dem Sofa. Sie haben es sehr gerne, wenn man sie mit im Bett schlafen lässt.

Der Minimuff ist eine verwandte Art des Knuddelmuff.

Wie Sie sich sicherlich schon denken können, liebe Leser und Leserinnen, hatten natürlich auch beide meiner Schwestern einen Knuddelmuff. Nicht selten, wachte ich mit einer Zunge von Hugo oder Albert in der Nase auf.

Meine Schwestern setzten sie natürlich absichtlich neben mich, sobald ich

eingeschlafen war. Sie überließen nichts dem Zufall! Einmal hatte sich Hugo sogar schon an meinem Ohr zu schaffen gemacht, als ich es dann merkte, war es schon zu spät.

Falls Sie diese nervigen Geschöpfe loswerden wollen legen sie einfach eine Spur mit Müll oder ähnlichem, bis der Knuddelmuff nicht mehr ins Haus zurückfindet.

## Knarl

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Den Knarl findet man in Nordeuropa und Amerika vor. Er wird von den meisten Muggeln mit den gewöhnlichen Igel verwechselt. Lassen Sie mich nun den Unterschied erklären.

Wenn ein Igel von einem Muggel Futter bekommt, nimmt er es einfach an. Wenn man aber einem Knarl ein wenig Futter oder Milch hinstellt, ist er sehr misstrauisch, er denkt es wäre eine Falle und zerstört den kompletten Garten. Manchmal werden die Muggelkinder zu Unrecht beabsichtigt, den Garten zerstört zu haben.

Knarle essen am liebsten wilde Gänseblümchen. Loswerden kann man sie mit einfachen Betäubungszaubern.

Anmerkung: Der Knarl wurde nicht wegen seiner Gefährlichkeit in diese Kategorie eingeteilt, sondern weil er für Muggel und ihre Gärten gefährlich werden kann, wenn sie ihn füttern.

## Grindeloh

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Zuerst möchte ich Sie darauf hinweisen, dass dies ein Tier ist, welches im Wasser lebt, also nicht in jedem Haushalt bzw. auf jedem Grundstück zu finden ist. Der Grindeloh ist ein gehörnter, fahlgrauer Wasserdämon, den man in ganz Britannien und Irland findet. Er lebt von kleinen Fischen und greift gern Muggel wie Zauberer gleichermaßen an. Er zieht Menschen unter Wasser und hält sie fest, bis sie keine Luft mehr bekommen. Die kleinen Wasserdämonen leben in stillen, tiefen Gewässern und können unter Wasser atmen. Grindelohs sind graugrün, gelbäugig und gehörnt, sie haben viele Fangarme und spitze Zähne. Sie haben lange Finger mit denen sie kräftig zugreifen und sich festklammern

können. Gut, dass ihre Finger einfach zu brechen sind, sodass man sich einfach befreien kann. Eine andere Möglichkeit ist es, einen "Relaschio" Zauberspruch zu benutzen. Wassermenschen jedoch halten sich Grindelohs als Haustiere und richten sie ab.

## Billywig

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Billywigs findet man in Australien. Sie sind ca. 1 ½ Zentimeter lang. Es sind lästige Stechmücken mit einem Stachel auf dem Kopf. Sie sind von einem leuchtenden Blau, einem Saphirblau. Ob von magischer Geburt oder nicht, der Billywig fliegt so schnell an einem vorbei, dass er mit bloßem Auge kaum zu sehen ist. Dabei dreht er sich rasend schnell um die eigene Achse. Sein Stich löst erst Schwindel, dann Schwebezustände aus. Sein Gift und die getrockneten Stachel werden oft in Zaubertränken verwendet.

Viele junge Zauberer haben eine Art „Drogenproblem“, sie tun alles um sich stechen zu lassen. Aber seien Sie bitte gewarnt, zu viele Stiche und Sie hören nicht mehr auf zu schweben, ganz zu schweigen, von den möglichen allergischen Reaktionen.

Bei einem Abenteuer hat es mich auch schon nach Australien verschlagen. Mit meinem Glück hatte mich natürlich sofort ein Billywig erwischt und ich hob ab. Ich kann ihnen sagen, dass ich die Jugend ein wenig verstehen kann, den seien wir mal ehrlich, haben sie sich nicht auch schon mal gefragt wie es ist? Oder es sogar probiert? Ich kann Ihnen nur empfehlen einmal die zischenden Wissbies zu probieren, die es in der Winkelgasse und in Hogsmeade zu kaufen gibt.

Sie kommen dem Gefühl recht nahe. Das beste Gegenmittel für die Schwebezustände, ist das Warten. Klammern Sie sich an einen Stuhl oder binden Sie sich ans Bett und schlafen eine Runde oder beschäftigen Sie sich anderweitig.

## Ghul

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Ghul ist ein nicht sonderlich gefährliches Geschöpf. Er ähnelt einem schleimigen, menschenfressenden Riesen, mit vorstehenden Zähnen. Man kann ihn in allen Ländern der Welt finden. Sehr gerne nistet er in Dachstühlen und Scheunen, wo er sich von Motten und Spinnen ernährt.

Wenn man bei einer Zaubererfamilie zu Besuch kommt, erfährt man sofort ob sie einen Ghul auf ihrem Dachboden haben, denn er hat ein sehr gutes Gehör, wenn es darum geht, Besuch zu erkennen. Der Ghul wirft gern Sachen um sich, heult und poltert, sodass er eines der ersten Themen des Abends ist. Manche halten ihn sich einfach als eine Art Haustier und haben Spaß daran, ihm beim Heulen zu zuhören, andere jedoch berichten jedem der es hören will, (oder auch nicht) welche Plage sich bei ihnen eingenistet hat. Wie Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, gehen hier die Meinungen auseinander.

Wird ihr Ghul jedoch allzu stürmisch, sollten Sie sich an die Abteilung zur Führung und Aufsicht magischer Geschöpfe wenden, der eine Ghul-Spezialeinheit zu Verfügung steht.

Außerdem entfernen sie Ghule aus Gebäuden, die in Muggelbesitz übergegangen sind. Wenn sie sich nun auch einen Ghul als Haustier anschaffen wollen, fragen Sie doch mal den Nachbar, ob er seinen nicht verschenken möchte oder Sie fragen mal im Ministerium nach, die Ihnen da sicher behilflich sind.

## Reginald und der alte Ghul

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Mein Opa Reginald lebte auf einem großen Hof mit einem See im Garten. Jedes zweite Wochenende besuchten ihn meine zwei Schwestern, meine Mutter und ich, weil er ganz allein auf seinem Hof wohnte. Ein alter Ghul lebte auf seinem Dachboden. Meine beiden Schwestern fanden ihn toll und gaben ihm den Namen Wolfi, weil er immer heulte, wie ein richtiger Wolf. Opa wollte seinen Enkeln einen Gefallen tun und so ließ er ihn dort leben. Er sagte uns, dass er, jedes Mal wenn er Wolfi heulen hörte, sofort an uns dachte. Ich konnte nie etwas mit dem alten Ghul anfangen. Wir waren öfters dort oben auf dem Dachboden, um ihm ein bisschen Brot hinzulegen. Weil wir noch nicht sehr alt waren und noch nicht so viel Lebenserfahrung hatten, wussten wir natürlich nicht, dass ein Ghul nur von Motten und Spinnen lebt. Immer wieder probierten wir neue Sachen aus, doch jedes Mal warf er damit um sich. Vor allem meine Schwester Isabel hatte Spaß daran, ihm immer wieder neue Sachen zu bringen, nur um dann zu zusehen wie er sie wieder und wieder durch die Gegend wirft. Sie nannte das „spielen.“ Als ich dann nach Hogwarts ging, konnte ich Opa Reginald natürlich nur noch in den Ferien besuchen, aber das tat ich gerne. Mama ging auch nur noch zu ihm, wenn ich dabei war, denn er hatte einen Pfleger gefunden, der sich um ihn kümmerte.

Nachdem wir alle Opa begrüßt hatten, der für gewöhnlich schon auf der Veranda wartete, stürmten wir ins Haus und Isabel und Maggie schrien: „Hallo Wolfi“ durch das gesamte Haus.

Einmal baten sie mich darum, ihn mit einem Klammerfluch zu belegen, denn meine armen Schwestern verfügten ja nicht über die Kräfte, die ich hatte. Ich tat es für sie und sofort stürzten die beiden sich auf ihn. Doch als sie sein Gesicht zum ersten Mal so nah betrachteten, waren sie für einen Moment erschrocken. Er war ein schrecklich hässliches Wesen. Seine Vorderzähne waren so lang, dass er nie richtig den Mund schließen konnte. Eine ziemlich große und noch dazu krumme Nase saß mitten in seinem Gesicht. Aber was einem sofort auffiel, waren die braunen riesigen Augen. Wahrscheinlich auch der Grund, warum meine Schwestern ihn so faszinierend fanden. Jedenfalls warfen sie ihn zu Boden und zogen ihm erst mal seine Sachen aus. Er hatte ein altes graues Hemd an, das mehr Löcher als Stoff hatte, eine dreckige rote Krawatte, eine alte Mütze mit Bommel und dazu eine Hose mit Hosenträgern von Opa, die ihm zu groß wurde, als er wegen des Krebs so stark abgenommen hatte.

Aber keine Angst, Sie müssen mich nun nicht bemitleiden, er ist im Reinen mit sich und der Welt gestorben. Außerdem spreche ich nicht gerne über ihn, also verschonen sie mich bitte, wenn wir uns einmal begegnen sollten.

Trotzdem habe ich mich dazu bereiterklärt, diese Anekdote über ihn zu verfassen, weil ich Ihnen das nicht verwehren möchte.

Jedenfalls war es eine gute Sache ihn neu einzukleiden, denn er sah danach schon gar nicht mehr so schrecklich aus. Seine Haare waren gekämmt und er schwebte nun ein paar Zentimeter über dem Boden, damit Maggie besser an ihm arbeiten konnte. Bald darauf ging es Opa immer schlechter und wir besuchten Reginald wieder öfter (natürlich nur außerhalb meiner Schulzeiten in Hogwarts). Er sah an manchen Tagen wirklich schrecklich aus und so schickte Mutter uns nicht mehr zum Spaß nach oben um mit Wolfi zu spielen, sondern, um nicht allzu viel mitzubekommen.

Reginald starb als ich gerade mit meiner Ausbildung in Hogwarts fertig war.

Leider hat er nie gesehen wie gut ich in meinen UTZ abgeschnitten habe.

Überraschenderweise vererbte er mir sein Haus und da ich nie richtig warm geworden bin mit Wolfi und alles nur aus Liebe zu meinen Schwestern gemacht hatte, brachte ich ihn auch auf Wunsch meiner Schwester zu ihr und ihrem Freund, der genau wie ich ein Zauberer ist. Sie hatte doch einen großen Narren an diesem grässlichen Wesen gefunden und ihr Freund hatte kein Problem damit. Es gab somit auch keine Probleme mit den Behörden, weil mein wundervoller Schwager ja das gleiche Talent hat, wie ich.

Nun poltert Wolfi bei ihr auf dem Dachboden und ich genieße meine Ruhe in

dem wundervollen großen Haus mit See im Garten, das nun zu meiner Sommerresidenz wurde.

Lesen sie doch, wie es danach weiter geht! Weitere Abenteuer mit mir, Gilderoy Lockhart und den Ghulen finden sie in meiner Veröffentlichung „Gammeln mit Ghulen.“ Seien Sie gespannt auf meine zahlreichen Erlebnisse, die mich vom einen ins andere Land führen, um einem ganzen Ghul Klan zu helfen, ihr Zuhause zu behalten. Aber ich möchte natürlich nicht zu viel verraten. Lassen Sie sich lieber überraschen und ich werde Sie auf eine spannende Reise mitnehmen.

## Nogschwanz

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Nogschwänze sind Dämonen. Man findet sie in Europa, Russland und Amerika. Sie ähneln Ferkeln mit langen Beinen, dicken Stummelschwänzen und schmalen Augen. Sie schleichen sich in Scheunen und Ställe, zwischen die anderen Ferkel, um dann mit ihnen Milch zu trinken. Nogschwänze sind ziemlich schwer zu fangen, weil sie sehr schnell sind. Trotzdem finden es manche Zauberer sehr belustigend auf Nogschwanzjagt zu gehen.

Um den Dämonen loszuwerden müssen Sie einen weißen Hund auf den Nogschwanz loslassen. Der Hund jagt den Nogschwanz über die Grenzen des Hofes und er kehrt nicht mehr zurück. Wenn Sie selbst keinen weißen Bluthund besitzen, dann wenden Sie sich doch bitte an die Unterabteilung Schädlingsbekämpfung des Ministeriums, die für diese Fälle ein Duzend bereithält.

## Hinkepank

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Hinkepank ist ein einbeiniges Wesen, das nur aus schwarzen Rauchschwaden zu bestehen scheint. Er hat keine sichtbaren Augen Ohren oder eine Nase, dafür aber viele madige Stellen am Körper. Hinkepanks brüllen und geben grunzende Geräusche von sich. Sie leben in Sumpfreionen und haben immer eine Laterne bei sich. Mit dieser leuchten sie verirrt Wanderern, die denken sie finden so wieder hinaus. Stattdessen führen sie die Verirrten nur noch tiefer in den Morast, bis sie schließlich stecken bleiben und die Hinkepanks sich in einer weißen

Rauchwolke auflösen. Wenn man ihnen zu nahe kommt, können sie gefährliche Feuerbälle mit dieser Laterne abschießen.

Um ihn loszuwerden sollte man folgende Methoden anwenden:

1. Drängen sie ihn in eine Ecke
2. Verwenden sie einen „Lumos“ Spruch

Während der Hinkepank noch geblendet von dem Licht ist, benutzen sie einen „Flipendo“ Spruch, mit dem er in einer weißen Rauchwolke verschwindet

## Pogrebin

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Pogrebin ist ein russischer Dämon, der überall verbreitet ist. Er ist kaum 30 Zentimeter groß, mit einem haarigen Leib und einem übergroßen kahlen Kopf. Wenn er sich zusammenkauert, ähnelt er einem runden Stein. Der Pogrebin fühlt sich von Menschen angezogen und heftet sich an ihre Fersen. Er verfolgt sie stundenlang im Schatten und kauert sich zusammen, sobald den Menschen etwas auffällt. Nach einer Weile wird das Gefühl der Sinnlosigkeit bei den Verfolgten immer schlimmer und sie ertrinken schließlich in einem Zustand der Teilnahmslosigkeit. Wenn das Opfer dann stehen bleibt und auf die Knie sinkt um zu weinen, stürzt er sich auf sie und versucht sie zu verschlingen. Mit schlichten Lähmzaubern und Flüchen wird man mit dem Pogrebin fertig. Auch ein saftiger Tritt hat sich schon als wirksam erwiesen.

## Rotkappe

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Rotkappen sind kleine zwergartige Wesen, die Sie in Nordeuropa finden. Ihre Lebensräume sind die Gräben und Löcher einstiger Schlachtfelder, oder wo immer auch Blut vergossen wurde.

(Es reicht auch schon das Blut eines Tieres.)

Die Rotkappen lauern ihren Opfern in dunklen Nächten auf, überfallen sie und schlagen sie tot. Muggel haben meist keine Chance gegen sie. Mit Zaubern und Flüchen sind sie aber gut und leicht loszuwerden.

Ziehen Sie mit Ihrer Familie aber besser nicht in die Nähe eines ehemaligen Schlachtfelds, denn sie haben ein gutes Riechorgan und können einen schon von

weitem riechen.

## Jarvey

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Der Jarvey kommt in Britannien, Irland und Nordamerika vor. Er hat das Aussehen eines übergroßen Frettchens. Er lebt im Erdboden und kann sprechen. Für ein komplettes Gespräch reicht es natürlich nicht, denn er brabbelt in einem ununterbrochenen Redefluss, mit kurzen unverständlichen Sätzen, vor sich hin. Die Lieblingsdelikatesse der Jarveys sind die Gnomen. Er jagt sie und isst sie anschließend. Manche Zauberer benutzen Jarveys zum Entgnomen, andere finden das aber zu brutal. Am besten wird man sie mit einem Gartenschlauch los. Einfach nass machen!

## Niffler

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Den Niffler findet man in ganz Britannien. Er hat ein schwarzes flauschiges Fell und eine lange Schnauze. Sie leben in großen Bauten, die bis zu sieben Meter unter die Erde reichen. Bei einem Wurf gebären sie sechs bis acht Junge. Da Niffler eine Vorliebe für alles glänzende haben, halten sich Kobolde diese Tiere, um sie nach Schätzen unter der Erde suchen zu lassen. Niffler sind eigentlich ganz friedlich und sogar zutraulich, doch sie können eine Menge Schaden, mit persönlichen Wertgegenständen, anrichten. Man sollte sie also besser nicht im Haus halten.

## Anguise

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Die Anguise ist sehr Wetterresistent, deshalb findet man sie auf jedem Kontinent. Sie nistet gern in Scheunen. Ihr Biss ist giftig, daher gehört sie zu den Giftschlangen. Sie hat lange Zähne, die fest zupacken, sobald sie sich unwohl oder bedrängt fühlt. Die Schlange selbst ist schwarz, mit sehr auffälligen roten Streifen um den gesamten Körper. Anhand dieser streifen erkennt man wie alt die Schlange ist. Wenn Anguisen auf die Welt kommen, haben sie ganz hellgelbe

Streifen. Wenn sie dann zu jungen Erwachsenen werden, färben sie sich erst orange und zuletzt Bordeauxrot, bis sie dann ganz schwarz werden und sterben. Diese Schlangenart wird bis zu 15 Jahre alt. Da sie sich jedes Jahr einmal häutet, gibt es 15 verschiedene Farbtöne, die ihre Streifen annehmen können. Sie ernähren sich von Spinnen, Insekten, Mäusen und am liebsten von Doxy Eiern. Sie legen jeden Winter zehn Eier. Davon überleben nicht sehr viele, denn wenn das Futter im Winter mal knapp wird, isst sie auch gern ihre eigenen Eier. Ihren Balzpartner sucht sie sich immer in der Nähe eines Sees. Dort führt sie am Ufer eine Art Tanz auf, die den anderen Männchen imponieren soll. Wenn sich zwei gefunden haben, die kompatibel sind, steigt das Männchen in den Tanz ein und tut es ihr gleich.

Bestimmt haben sie auch schon einmal einen Schlangenbeschwörer gesehen. Ich bin mir sicher, er hatte auch eine Anguise dabei. Orientalische Musik hat eine besondere Wirkung auf diese Tiere. Sie haben ein sehr gutes Gehör und sobald sie orientalische Musik vernehmen, fallen sie in eine Art Starre. Dann hören sie sozusagen ganz der Musik und bewegen sich dazu. Genau diese Schwachstelle müssen sie ausnutzen, wenn Sie selbst eine Anguise bei sich finden. Spielen sie ihr auf irgendeine weiße orientalische Musik vor und sie wird sich nicht mehr bewegen.

Bei einem Biss gehen Sie bitte sofort in das St. Mungo Krankenhaus. Mit diesem Gift ist wirklich nicht zu spaßen! Wenn es sich einmal bis zum Herzen vorgearbeitet hat, kann es zum Herzstillstand kommen. Aber keine Panik, wenn sie sich schnell behandeln lassen, werden Sie keine bleibenden Schäden davontragen. Einen Biss erkennen Sie an folgendem: die betreffende Stelle schwillt schnell an, wird rot und brennt unerträglich. Bei diesen Anzeichen sollten Sie schnell etwas unternehmen.

## Malvius

von [Emma Featherstone](#) aus [Ravenclaw](#)

Der Malvius ist ein kleiner roter Vogel, mit grünem Schnabel, der große Ähnlichkeit mit einem Apfel hat. Vermutlich mag das daran liegen, dass er auf den Bäumen lebt und Äpfel isst. Eigentlich ist er ein schmaler Vogel, doch wenn er einen kompletten Apfel verschlungen hat, wird er rund und dick. Er kann seinen Mund so weit aufreißen, dass der gesamte Apfel hineingeht und er ihn nur noch verdauen muss. Man findet das kleine Kerlchen in Nord- und Südamerika. Wo er ursprünglich herkommt, weiß keiner so genau. Der erste Mythos besagt,

dass der Malvius sich einfach aus dem Rotkehlchen und dem roten Kardinal, in freier Wildbahn, entwickelt hat. Ein anderer besagt, dass ein verrückter alter Zauberer die oben genannten Rassen in Massen daheim gehalten hat. Er lebte allein und ging nur zum Einkaufen nach draußen. Er fühlte sich so einsam, dass er sich immer mehr Vögel kaufte. Es wird vermutet, dass er die Farbe Rot sehr mochte und sich deshalb viele Vögel dieser Rasse kaufte, oder aber weil diese beiden Rassen zu den Singvögeln gehören. Als er dann starb, wurden alle Vögel freigelassen und so hatte sich die Rasse gebildet. Entscheiden Sie selbst!

Aber ich kann Ihnen mit Sicherheit sagen, wie Sie diese Vögel aus Ihrem Garten entfernen können. Kaufen Sie sich einen Malviusschutz, am besten den Malvius3000. Diesen sprühen Sie, wie auf der Packung beschrieben, auf Ihre Äpfel. Die Malvius fressen davon und sterben.

Wenn ihnen das zu brutal vorkommt, müssen Sie wohl oder übel Netze über Ihre Bäume spannen. Ich verspreche, dass die Malvius kein Fünkchen Schmerz verspüren!

## Danksagung

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Nun sind wir am Ende dieses wunderbaren Ratgebers angekommen. Natürlich gibt es viele Leute, denen ich danken muss. Zuerst einmal mir selbst, der diese ganzen Abenteuer erlebt hat. Dann möchte ich all den Leuten danken, die mich auf den Abenteuern begleitet haben, wie zum Beispiel Mbele. Dann natürlich allen Leuten beim Obscurus Verlag, meiner Lektorin Katie Ball, die nie viel Arbeit hatte, durch meine gute Vorlage, meinem Mann für Werbung, durch dessen gute Arbeit sicherlich auch sie von meinem Buch erfahren haben und natürlich allen anderen die mit mir gearbeitet haben. Außerdem möchte ich meiner Großmutter Grace danken. Sie hat mir viel über Pflanzenkunde und Tiere beigebracht. Vielen Dank an euch alle!

## Autorenportrait

von [Emma Featherstone aus Ravenclaw](#)

Name: Gilderoy Lockhart

Geburtstag: 26.01.1964

Titel: Orden des Merlins 3. Klasse, Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung der dunklen Kräfte und 5. Maliger Gewinner des „Charmantestes Lächeln“ Preises verliehen von der Hexenwoche

Zauberstab: Kirschholz und Drachenherzfaser neun Inch lang, leicht biegsam

Blutsstatus: Halbblut

Mutter: Hexe

Vater: Muggel

Reginald (Opa): Zauberer

Grace (Oma): Hexe

Maggie (Schwester): Squib

Isabel (Schwester): Squib

Hogwarts Haus: Ravenclaw

Lehrertätigkeit: Verteidigung gegen die dunklen Künste an der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei (1992-1993)

Gilderoy Lockhart ist ein erfolgreicher Autor und mehrfach ausgezeichnete Mann. Sein großes Talent liegt bei den Vergessenszaubern, außerdem sammelt er gerne Bilder von sich selbst. Er geht gerne auf Reisen und erlebt immer wieder Abenteuer, die er nach jeder Reise aufschreibt. Nicht wenige davon findet man in seinen brillanten Büchern, die überall erhältlich sind. Sein Lieblingsplatz zum Schreiben, befindet sich auf dem Anwesen seiner Sommerresidenz. Dort hat er eine schöne Gartenlaube, mit Blick auf den See. Sein größter Traum ist es, eine Serie von Haarpflegeprodukten auf den Markt zu bringen. Um allen eine solche Lockenpracht zu beschern, wie er es hat. Leider sind seine bisherigen Versuche gescheitert.

## Nachbemerkungen des Verlags

von [Emma Featherstone](#) aus [Ravenclaw](#)

Dies ist eine Anmerkung des Verlags zu den neusten Ereignissen, im Hinblick auf den Autor Gilderoy Lockhart. Wie Sie sicher schon gehört haben, immerhin war es ganz groß im Tagespropheten geschrieben, hat Gilderoy Lockhart diese Abenteuer nie selbst erlebt. Er hat alle seine Fans und alle anderen Leute belogen und betrogen. Mr. Lockhart hat sich die Abenteuer von anderen Hexen und Zauberern erzählen lassen und sie dann mit einem Vergessenszauber belegt, für die er ein Händchen hatte. Dadurch konnten sich die Hexen und Zauberer nie

wehren und an die Öffentlichkeit gehen. Gilderoy Lockhart befindet sich nun im St. Mungo Krankenhaus. Während seiner Lehrzeit an der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei hat er, durch einen zurückprallenden Gedächtnisszauber, nun selbst sein Gedächtnis verloren. Er wird dort betreut, doch bis jetzt trat keine Besserung, also eine Rückkehr seiner Erinnerungen, ein. Sie dürfen ihn dort besuchen, denn er freut sich sehr über Besuch. Ein Autogramm werden sie sicherlich auch bekommen, denn diese Leidenschaft hat er nicht verloren. Aber nun zu der armen Hexe der er dieses Wissen weggenommen hat.

Melanie Dangel, eine Verwandte von Newt Scamander, hat sich ihr ganzes bisheriges Leben mit magischen Schädlingen, sowie Pflanzen und Tieren beschäftigt. Genau wie ihr Verwandter Scamander teilt sie die Leidenschaft für die Natur. Auch die Abenteuer in Südafrika und bei ihrem Großvater hat Melanie erlebt und Gilderoy hat sie aufgeschrieben und die Namen nachträglich verändert. All diese Informationen haben wir nur erfahren, weil Gilderoy mal zufällig und ohne weiteren Belang ihren Namen erwähnt hat. Wir beim Obscurus Verlag haben uns sofort darum gekümmert und recherchiert. Nun haben wir erfahren, dass die Hexe wohl auf ist und zusammen mit ihrem Hasen Emma in einem wunderschönen großen Haus am Stadtrand von London wohnt. Im großen Garten hinter dem Haus pflanzt sie immer noch magische und nicht magische Pflanzen an und hält sich einen Niffler. An die großen Abenteuer, die sie erlebt hat, wird sie sich aber nie wieder erinnern können.

Schon zu Ende? Das geht doch nicht! Werde auch Du Autor und schreibe deinen eigenen Beitrag zu diesem Buch. Als Belohnung werden Dir viele Hauspunkte und Galleonen gutgeschrieben. Schicke deinen Beitrag an:

[bibliothek@meinhpw.de](mailto:bibliothek@meinhpw.de)

**Achtung! Keine Chance dem Betrug!**

Alle Einsendungen müssen selbst verfasst sein. Drittseiten dürfen nur zur Inspiration genutzt werden. Fremdkopierte Textpassagen, die als eigenes geistiges Eigentum eingereicht werden verstoßen gegen unsere Schulordnung und haben Punkteabzug und ggf. den Ausschluss aus Harry Potters Welt zu Folge.